

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsstellen und die Geschäfte, Postamtstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für anderhalb Wohnzeile 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einzeln, Ungehöriger, Schmutzige und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfanges werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalt.

Nr. 25.

Sonnabend, den 25. Februar 1928.

31. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

\* Der Deutsche Reichstag ist zu Montag, 27. Februar, aberkern zur Entgegennahme einer Regierungserklärung über das Reichstagsprogramm.  
\* Vom Vorhaben des Völkerbundes ist Einbruch bei der ungarischen Regierung erfohlen worden gegen die Festsetzung und den Verkauf des Waffenverkehrs von St. Gotthard vor der beantragten Unternehmung.  
\* In Ungarn ist eine innere Krise ausbrochen, da die eine der Parteien, der Völkerbund, sich weigert, dem Befehlsgesetz in seiner jetzigen Form zuzustimmen.  
\* König Aman Ullah wurde von der Berliner Zeitungs-Societät zum Ehrenbürger ernannt.

## Die Besichtigungen des Königspaars.

Aman Ullah Ehrenbürger.

Der König von Afghanistan hatte den Wunsch ausgedrückt, das Völkerbund-Verbande in der Provinz S. 1. r. a. g. e. f. a. l. e. n. durch eine Kranzbesichtigung zu ehren. Auf Anregung der Reichsregierung hatte deshalb der preussische Ministerpräsident Dr. Brauns den König in das Berliner Zeughaus, das der preussischen Vermaltung untersteht, geladen. Der Reichspräsident von Hindenburg und Dr. Brauns geleiteten den König sodann nach kurzer Vorstellung der Anwesenden in die Vorhalle, in der ein Detachement der Reichsmehrheit und ein Völkerbund-Ausschuss, der den Namen „Kameraden“ hatten, alle Anwesenden ihre Häupter entblößt und der König von Afghanistan legte während einer Minute ehrfürchtigen Schweißes der Veranlassung einen wundervollen großen Kranz, bestehend aus roten Rosen, weißen und roten, in der Ehrenhalle nieder.

Der Kranz trug zwei Schellen, eine schwarz-rot-goldene und eine in den Farben Afghanistans mit einer Widmung des Königs. An die Kranzbesichtigung schloß sich ein der längere Ausgange durch die unteren Hallen des Zeughauses, der Gelegenheit bot, dem König von Afghanistan die menschlichen Wangenmalen zu zeigen sowie ihn über die Entwicklung der Sammlungen des Zeughauses aufzuklären und ihm besonders bedeutsame Schätze zu erklären.

## Besuch im Deutschen Sportforum.

Zu Ehren des Königs und der Königin von Afghanistan veranstaltete die Deutsche Societät für Leibesübungen im Sportforum eine Sonderveranstaltung. Das Sportforum war aus diesem Anlaß natürlich festlich geschmückt und mit der deutschen und der afghanischen Fahge dekoriert. Neben Aman Ullah hatte der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär Dr. Lewald, Platz genommen. Das Programm war recht reichhaltig. Einem Schlußlauf der Frauen folgte Fußball, Vortan, Handballspiel der Frauen. Dem Hochsprung der Männer brachte der König lebhaftes Interesse entgegen. Die gymnastischen Übungen der Frauen, von Studentinnen der Hochschule in Hallsauen und regelrechten Stufen aufgeführt, fanden ebenfalls seinen Beifall.

## Beifall beim Reichstanzler.

Alsdann fand im Saale des erkrankten Reichstanzlers, den Vizekanzler Erzellen Dr. Hergt vertrat, ein Gasthauer statt. Hergt hielt eine Ansprache, die mit einem Ehrspruch endete. Deutschland wird auch in Zukunft gern seine eigenen Kräfte zur Verfügung stellen, um die beiderseitigen Beziehungen auf das fruchtbarste zu gestalten. Mit Interesse und Freude haben wir vernommen, daß Euer Majestät den Hauptteil Ihres Aufenthaltes in Deutschland darauf verwenden wollen, deutsche Industrieanlagen und Werke deutscher Technik und Kultur zu besichtigen. Hiermit erwiderte Aman Ullah, nachdem ihm der Dolmetscher die Rede überliefert hatte, und wünschte dem erkrankten Reichstanzler baldige Genesung.

## Empfang im Rathaus.

Am Freitag bereitete die Reichsausschub der afghanischen Königspaare durch die höchsten Körperschaften einen festlichen und herzlichen Empfang. Am Stadteroberungsfeierungsstaat begrüßte Oberbürgermeister Dr. Voh die Majestäten und führte u. a. aus: Wir erwidern in Eurer Majestät den Führer des unabhängigen, freies und kulturfreundlichen, weit ausgedehnten Afghanistans. Mit Bewunderung und Stolz darf ich hervorheben, daß zahlreiche deutsche Fachleute von Eurer Majestät zur Mitarbeit in Ihrem Reich berufen wurden. Nachdem die Rede, die mit der Überreichung des Beifallskranzes endete, in das Afghanische übertragen war, antwortete der König, dessen Rede ins Deutsche übertragen wurde.

## Völkerbund gegen Ungarn.

### Der Waffenverkauf durch Ungarn soll unterbleiben.

Die Affäre mit der in St. Gotthard an der österreichisch-ungarischen Grenze beschlagnahmten Waffenlieferung aus Italien hat weiteren Umfang angenommen. Bekanntlich hat die ungarische Regierung den aus Italien an einen bisher nicht festgelegten Empfänger gerichteten Waffen- und Munitionstransport in den letzten Tagen zerfallen lassen und die Verlieferung ausgeschrieben. Damit sind aber die Eisenbahnwagen, Munition und Serbien nicht einverstanden, da sie mehr oder minder offen behaupten, durch dieses Vorgehen sollten alle Spuren für die beim Völkerbund von ihnen beantragte Unternehmung der Angelegenheit verwischt werden. Die drei Mächte der Kleinen Entente waren nämlich als etwaige Waffenempfänger auch genannt worden und wollen beweisen, daß sie jedenfalls absieht nicht beteiligt waren.

Besonders in Frankreich äußerte sich lebhaftes Entsetzen wegen des ungarischen Vorgehens, und nun griff auch der Völkerbund ein. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat an den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen das folgende dringende Staatstelegramm geschickt:  
„Habe die Ehre, Ihnen folgendes Telegramm zu übermitteln, das ich jedoch von dem derzeitigen Präsidenten des Völkerbundes erhalten habe. „Bitte, ungarischer Regierung zu telegraphieren, daß Völkerbund, der mit einem Ersuchen der tschechoslowakischen, rumänischen und serbischen Regierung befaßt ist, durch Presse erfahren hat, daß ungarische Regierung den Verkauf der Objekte vornehmen will, die den Bestand des erwähnten Antikars bilden, und daß es wohl vorzuziehen wäre, die Durchführung dieser Maßnahme aufzuschieben, da diese Antikars nicht binnen kurzem vom Sale unterzogen werden soll.“

Darauf antwortete Ministerpräsident Bethlen durch ein Telegramm an den Generalsekretär, in dem es heißt, daß die von den zuständigen Behörden angeordnete Festsetzung nicht mehr aufzuhalten gewesen sei, und fährt dann fort:

„Das Königspaar und das Gefolge trugen sich darauf in das „Goldene Haus“ der Stadt ein. Die Neben waren unruhig von musikalischen Darbietungen.“

## Der König wird Ehrenbürger.

Nach dem Frühstück im Berliner Rathaus fuhr Aman Ullah zur Zeitungs-Societät in Charlottenburg, wo er zum Vortan der Ingenieurwissenschaften ehrenhalber ernannt wurde. Der Herrscher hat die Bedeutung der modernen Technik für sein Land klar erkannt und gerade deutsche Ingenieure zur Mitarbeit bei der Schaffung technischer Anlagen in Afghanistan herangezogen. Deutsche Ingenieure kaufen in seinem Lande elektrische Kraftzentralen und legen neue Automobilstraßen an. Der Herrscher, Professor Woll, erwiderte dem König im Wort und überreichte ihm das Ehrenbürgeramt mit einer kurzen Ansprache. Am Abend begab sich das Königspaar in die Städtische Oper, wo ein Akt aus dem „Meisterlingern“ und das Ballett „Die Puppen“ in Gegenwart des Reichspräsidenten aufgeführt wurden.

## Die Festlichkeiten für Aman Ullah.

Ehrsprüche der Staatshäupter.  
Die Ehrungen für den afghanischen König nahmen ihren Fortgang. Der Reichspräsident gab ein Essen, zu dem u. a. die Chefs der in Berlin beurlaubten diplomatischen Missionen eingeladen waren. Zu seiner Begrüßungsrede sagte Hindenburg u. a.: Euer Majestät! Im Namen des Reichs und in meinem Namen habe ich die Ehre, Euer Majestät als Gäste des Deutschen Reichs herzlich und freudig willkommen zu heißen. Als ein Zeichen des besonderen Vertrauens Eurer Majestät zu deutscher Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit erhebe ich uns, daß eine große Anzahl deutscher Ärzte, Lehrer, Ingenieure, Techniker und Wertmeister nach Afghanistan berufen worden sind, wo ihnen wichtige und weiteren Beweis des Vertrauens erfohlen wird in der Einberufung einer großen Anzahl afghanischer Schüler und Studenten nach Deutschland. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ihrer Majestät des Königs und der Königin von Afghanistan.

Ich gestatte mir weiter zu bemerken, daß die Vorkosten betrreffend die Ausübung des Investitionsrechts keine Bestimmung für solche Fälle erlassen. Nichtsdestoweniger wird die ungarische Regierung aus Courtisoffe gegenüber der Person des derzeitigen Reichspräsidenten nicht verüben, die Käufer zu erziehen, die Gegenstände, die sie anfallen werden, an Ort und Stelle zu verlassen. Der geschäftsmäßige Bestehende des Völkerbundes, der ständige Delegierte Fritsch Lob, soll das Vorgehen in einer Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Briand ausführlich besprochen und vereinbart haben.  
Die Pariser Presse verlangt, daß nun, nachdem die Sache auf die Spitze getrieben worden ist, kein Verletzungsverbot mehr gemacht, sondern volle Klarheit geschaffen werde. Im übrigen tritt man von vertriebenen Seiten für eine Erweiterung der Rechte des Völkerbundpräsidenten ein.

## Verdächtigungen Deutschlands.

Der Generalsekretär des Pariser „Matin“, der bekannte Journalist Jules Sauerwein, behauptet, der Schrift des Völkerbundes des Völkerbundes habe den Generalsekretär einen gewisse Urheber herangezogen. Sauerwein schreibt: Die Deutschen lieben am Vorabend von Reichstagswahlen. Die Reichstagswahlen in Deutschland fanden statt in ihren Zeitungen. Wir können nicht gegen Ungarn Partei ergreifen. Eine Unterredung in Ungarn ist nichts anderes als eine Generalprobe, was sich einmal in Deutschland ereignen könnte. Die ganze Politik Sauerweins würde nach Sauerwein ähnlich werden, wenn sie sich mit Ungarn einberufen erklären würde.

## Die Verlieferung des St. Gotthard-Materials.

Vom Bahnhofskommandanten in St. Gotthard wird mitgeteilt, daß Freitag die öffentliche Verlieferung der feineren beschlagnahmten und in diesen Tagen für Kriegszwecke und unbrauchbar gemachten Maschineneinrichtungen unter gerichtlicher Aufsicht erfolgt ist. Den ganzen Vorrat hat ein anfälliger Kaufmann für den Betrag von 1800 Pfund = 1800 Mark erstanden. Das Material bleibt jedoch voreerst auf Regierungsverfügung unter behördlicher Aufsicht an Ort und Stelle. Es hat sich keinerlei Zwischenfall ereignet.

Nachdem die Kunst die afghanische Nationalität in Afghanistan herangezogen hat, erwiderte der König von Afghanistan in afghanischer Sprache: „Der Reichspräsident! Die Königin und ich danken in unserem Namen und im Namen des afghanischen Volkes herzlich für alle Ihre so freundlichen Worte über unsere liebe Heimat. Afghanistan hat stets die Loyalität und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes bewundert. Immer haben wir auch den deutschen Mitarbeitern, die sich dem Dienste unseres Landes widmeten, volles Vertrauen geschenkt.“

Der Reichspräsident und die Leistungsfähigkeit der Deutschen in Afghanistan hat meine volle Anerkennung gefunden und ich bin ihnen für ihre Mitarbeit aufrichtig dankbar. Er dankt auch auf das Wohl des Präsidenten und des deutschen Volkes, aber, wie es der König verlangt, ein Glas festeres Wasser.

Im Anschluß an das Wort hielt Reichspräsident fand ein Zapfenstreich der Reichsmehrheit zu Ehren des Königs von Afghanistan statt.  
Eine der größten Lebenswürdigkeiten Berlins ist der Flughafen Tempelhof. Er wurde vom König von Afghanistan besichtigt. Darauf fand ein Zugsantrieb statt. Von Flughafen Tempelhof begab sich König Aman Ullah mit seiner Begleitung zum Saale des Reichstagspräsidenten Lohs gegenüber dem Reichstagsgebäude, um an dem ihm zu Ehren gegebenen Beifall teilzunehmen. Es waren dorthin 68 Gäste geladen.

## Preußen gegen die Splitterparteien.

Änderung des Landeswahlgesetzes geplant.  
Der Preussische Staatsrat genehmigte einen Gesetzentwurf zur Änderung des preussischen Landeswahlgesetzes. Der Entwurf bezweckt, die preussischen Landeswahlrechtsvorschriften der durch das Urteil des Staatsgerichtshofes geschaffenen Lage anzupassen, da mit der Durchbringung eines Reichswahlgesetzes die die Splitterparteien nicht mehr gerechnet werden kann. Die gegenwärtig geltenden Vorschriften des Landeswahlgesetzes verfolgen den Zweck, der Bildung von Splitterparteien im Landtag dadurch vorzubeugen, daß bei der Einreichung

der Kreis- und Landeswahlvorstände der im Landtag noch nicht vertretenen politischen Parteien die Einbringung einer erheblich größeren Zahl von Unterfraktionen verlangt wird, als dies bei den im Landtag bereits vertretenen Parteien der Fall ist, und zwar werden für die Kreiswahlvorstände solcher Parteien in jedem Wahlkreis 500 Unterfraktionen statt 20 und für die Landeswahlvorstände 1500 statt 20 gefordert. Diese Regelung, die über die Vorschriften des Reichswahlgesetzes hinausgeht, kann, wie in der Begründung des Entwurfs ausgeführt wird, nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes nicht aufrechterhalten werden. Es soll daher die im Reichswahlgesetz die Einbringung der Wahlvorstände getroffene Regelung in das preussische Landeswahlgesetz übernommen werden.

### Einberufung des Reichstages.

Auf Montag, 27. Februar.

Die nächste Vollsession des Reichstages ist jetzt endgültig auf Montag, den 27. Februar, anberaumt worden. Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung in Verbindung mit der Fortsetzung der zweiten Beratung des Haushaltsplanes des Reichsministeriums, des Reichsanzeigers und der Reichsanzeiger.

Freitag abend traten die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichsministeriums zu einer Ministerversammlung zusammen zur Besprechung der Tagesordnung über das Notprogramm der Regierung. Ebenfalls wurde die Regierungserklärung für nächsten Montag besprochen.

### Preussens Landwirtschaftshilfe.

Vorschläge zur Förderung der Landwirtschaft. Im Hinblick auf das Arbeitsprogramm der Reichsregierung gibt der preussische Landwirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister unter Vorbehalt endgültiger Entscheidungen der Staatsregierung für die Durchführung dieses Arbeitsprogramms eine Reihe von Vorschlägen bekannt.

1. Zur Erleichterung und Förderung der Absatzes von Schlachtvieh und Fleisch sowie von Einrichtungen, die diesen Zwecken dienen, sollen 30 Millionen Reichsmark in den Etat für 1928 eingestellt werden.
2. Zur Bekämpfung des gegenwärtigen außerordentlichen Notstandes der Landwirtschaft soll ein einmaliger Betrag von 30 Millionen Reichsmark in den Etat für 1928 eingestellt werden. Von diesem Betrag soll Preußen entsprechend seinem Anteil an der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Reichsgebietes 65 Prozent übernehmen können.
3. Zur Verhütung des Niederruders und zur Förderung des rationalen Fortschreitens der landwirtschaftlichen Genossenschaften soll ein einmaliger Betrag von 25 Millionen Reichsmark in den Haushalt für 1928 eingestellt werden.
4. Der Minister stimmt dem Grundgedanken zu, daß besondere Maßnahmen notwendig sein werden, damit die nicht mehr ertragsfähigen landwirtschaftlichen Grundstücke vom Reiche für die Zwecke der bäuerlichen Siedlung aufgekauft werden können.
5. Das Arbeitsprogramm der Reichsregierung sieht ferner einen Reichsgarantiefonds von 75 Millionen Reichsmark vor. Der Minister ist der Ansicht, daß es sich hier um die Garantie für ein Drittel der von den territorialen Stellen aufzunehmenden 200 Millionen Reichsmark an Auslandsanleihe handelt. Die preussische Staatsregierung ist grundsätzlich bereit, eine Zahlung für diese Anleihe zu übernehmen.

### Deutsch-französische Abkommen.

Saaraabkommen — Einfuhrabgabe — Handelsvertrag.

Aber das in diesen Tagen abgeschlossene Saaraabkommen wird mitgeteilt: Das Abkommen kam nicht vor dem 1. Juli 1929 eingeleitet werden. Von diesem Zeitpunkt an kann es mit dreimonatiger Dauer jeweils zum 30. Juni und 31. Dezember gegenseitig verlängert werden. Ein Wandel liegt die Sinnhaftigkeit eines Teiles der gegenseitigen Zugeständnisse vor für den Fall der Kündigung der Internationalen Rohstoffgemeinschaft. Das Abkommen enthält vier Listen deutscher Produkte, die in das Saargebiet eingeführt werden unter Bedingungen, die alle Garantien gegen den Weiterexport dieser Produkte nach Frankreich geben. Produkte nach Deutschland, namentlich für metallurgische Waren, Keramik- und Glaswaren aufgeführt werden, die also ihren normalen Absatzmarkt nach Deutschland hin behalten.

Die Finanzkommission der Französischen Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Abänderung der Zolltarif-Einfuhrabgabe auf. Die Zolltarif-Einfuhrabgabe wird durch dieses Gesetz über die französische Regierung ermächtigt, die durch Gesetz vom 21. April 1921 vorgesehene Erhebung von 26 % auf die deutsche Einfuhr aufzuheben, aber vorkommendenfalls auf dem Verordnungsweg wiederherzustellen. Es handelt sich dabei um die Zustimmung zu dem am 2. Februar in Paris von den Vertretern Deutschlands und Frankreichs unterzeichneten Konvention zur Abänderung der Zolltarif-Einfuhrabgabe.

Die Französischen Kammer hat den deutsch-französischen Handelsvertrag zusammen mit dem Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz und Italien ratifiziert. Der neue Handelsvertrag zwischen Frankreich und Belgien ist im französischen Außenministerium unterzeichnet.

### Regierungskrise in Bayern.

Mitridrisdrohung des Ministerpräsidenten.

Der Meinungsstreit in den bayerischen Regierungskreisen über die Beamtenbesoldungsfrage dringt endlich Formen annehmen, die den Bestand der bayerischen Koalitionsregierung unmittelbar gefährden. In der Öffentlichkeit wurde mitgeteilt, daß Ministerpräsident Dr. Held mit seinem Kabinett droht, wenn der Bauernbund von seinen Forderungen nicht Abstand nehme. Der Bayerische Bauern- und Mittelstandsbund, bisher in der Koalition der Regierungsparteien, vertritt den Standpunkt, daß über die Gehaltsgruppe 7 oder höchstens 10 ein Besoldungsbescheid nicht zugestanden werden solle. Die bisher eingesetzten Beamten sollen in den bisherigen Gehaltsgruppen bleiben. Die Bayerische Volkspartei-Koalitionserklärung erklärt, daß das Verhalten des Bauernbundes auf seinem Standpunkt nicht nur das Scheitern des Besoldungsgesetzes, sondern auch die Verwindung der Regierungskoalition bedeuten würde. Die Koalitionsparteien, Bayerische Volkspartei, Deutschnationale und Bayerischer Bauernbund, bieten

vertrauliche Fraktionsabstimmungen ab, die sich mit den Schwierigkeiten befassen. Wie in Münchener parlamentarischen Kreisen verlautet, hat der Bayerische Bauernbund beschlossen, an seinem Standpunkt der Ausfaltung der höheren Beamten bei der Besoldungsneuregelung festzuhalten.

### Notprogramm der deutschen Landwirtschaft

Der für Donnerstag einberufenen außerordentlichen 58. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates in Berlin war eine Sitzung des Ständigen Ausschusses vorangegangen. Donnerstag begannen die Beratungen zunächst in einer geschlossenen Sitzung im Schöneberger Rathaus mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten. In der Mittagspause, die von den Tagungsteilnehmern des D. L. R. waren zahlreiche Vertreter der Reichs- und Landesministerien und verschiedener Wirtschaftsorganisationen erschienen, u. a. die Reichsminister Schiele, Dr. v. Seudell, Dr. Köhler, Herrg, Dr. Koch, Gröner, der Oberbürgermeister von Berlin, Böhm, der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dörmüller, die Reichsminister A. v. Arnim, v. Raumer und Dr. Gerns. Kurz vor Beginn der Sitzung wurde Reichspräsident von Hindenburg durch den Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. Brandes, in den Saal geleitet. Nach kurzer Begrüßung der Reichsminister und der landwirtschaftlichen Führer durch den Reichspräsidenten wurde die Tagung eröffnet.

Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Dr. v. Arnim, behandelte in längerer Rede die Lage der deutschen Landwirtschaft und ging auf die erforderlichen Maßnahmen zur Abhilfe ein. Es folgte eine Reihe von Vorträgen über die Anforderungen der deutschen Landwirtschaft, über Kreditfragen und über Schutz und Steigerung der deutschen Erzeugung als Grundlage der deutschen Wirtschaftspolitik.

In der vor dem Ende der Tagung angenommenen Entschließung wird im einzelnen als folgt notwendig gefordert:

Besondere Einwirkung auf alle öffentlich-rechtlichen Kapitalanstellenden, einen erheblich höheren Anteil ihrer verfügbaren Mittel in landwirtschaftlichen Hypotheken anzulegen. Erhebliche Verstärkung der Eigenmittel des genossenschaftlichen Kreditwesens unter maßgebender Beteiligung des Reiches. Auslegung einer Umwandlungsanleihe unter Sicherung durch angemessene Ausfallgarantien für die öffentlichen Verbände oder sonst geeigneter Stellen. Die Bearbeitung dieser Angelegenheiten durch eine einzige Stelle, die unabhängig von Beschlüssen parteilichtiger Konstellation, im engen Einvernehmen mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat in der Lage ist, alle erforderlichen Maßnahmen auszuführen und den Parlamenten vorzuschlagen. Strenge Einfuhrkontrollen, Beseitigung der sozialen Verdrängung in die Grenzen, die der Gesamtentwicklung unserer wirtschaftlichen Lage entsprechen. Änderung des Gesetzes über Arbeitslosenversicherung bezüglich des Saisongewerbes, ebenso Wiedereinführung der Bedürfnisprüfung. Aufhebung der Beschränkung in der Zulassung der ausländischen Wanderarbeiter für die nächsten Jahre.

### Doltsche Rundschau Deutsches Echo

Warnung vor Waffenlieferungen nach China. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat in einem Schreiben an den Ostasiatischen Verein in Hamburg ausgeführt, er erkenne an, daß die Mitglieder des Ostasiatischen Vereins, in Erfüllung ihrer im April vorigen Jahres dem Auswärtigen Amt gegenüber übernommenen Verpflichtung, Verfügungen zum Kriegsausbruch nach China von deutschen Häfen aus und auf deutschen Schiffen unterlassen. Der Verein hat sich auf die politischen Verhältnisse in China bezogen und sich verpflichtet, die deutschen Chinatimer vor jeder Beteiligung an Waffenlieferungen nach China, auch auf anderen Wegen, nachdrücklich zu warnen.

Rundgebung der Mittelstandsvereinigungen. Am 23. Februar tagten die Vorkände des Reichsrates des deutschen Mittelstandes und des Berliner Rates des selbständigen Mittelstandes. In beiden Sitzungen wurde die allgemeine wirtschaftliche Lage eingehend besprochen und beschlossen, eine große Protestkundgebung des Groß-Berliner Mittelstandes am 18. März in der Friedrichstraße stattfinden zu lassen. An der Rundgebung werden sich die beiden Komitee mit insgesamt etwa 420 Fachorganisationen und Zünften des gewerblichen Mittelstandes beteiligen.

Sächsischer Regierung über Mietfragen. Auf eine Anfrage über die Gewährung eines weiteren Anteils an der Miete an die Hausbesitzer und Mieterhöhung ab 1. April 1928 wurde im Sächsischen Landtag folgende Regierungserklärung abgegeben: Von einer Vereinbarung der Regierungsparteien mit der Regierung, daß die sächsischen Hausbesitzer am 1. April 1928 einen weiteren Anteil der Miete erhalten sollen, ist der Regierung nichts bekannt. Eine weitere Mietsteigerung ist nicht geplant. Da die Hauseigentümer nach dem Gesetz über den Selbstverwertungsanspruch bei bedauerten Grundstücken aus den Erträgen der Grundstücke volle Vergütung ausgenommener Hypotheken verlangen können, wird die Regierung prüfen, ob dem nicht voll bedungene Regierung ist und gegebenenfalls, inwiefern Abhilfe geschaffen werden kann. Dabei kann eine Einschränkung des Wohnraumbaus nicht in Frage kommen.

Baibisches Beamtenbesoldungsgesetz angenommen. Der Badische Landtag hat das badische Besoldungsgesetz mit großer Mehrheit angenommen. Gegen das Gesetz stimmten die Kommunisten. Die Vertreter des Landtages und der Wirtschaftlichen Vereinigung enthielten sich der Stimme. Das badische Besoldungsgesetz fällt sich im allgemeinen an das Reichsbesoldungsgesetz. Durch Abweichungen in den Gehältern der Minister und deren Aufwandsentschädigung war es möglich, einige untere Gruppen etwas besser zu stellen, als im Entwurf des Gesetzes vorgesehen war.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.		24. 2.		23. 2.	
Weiz. märk.	250-255	232-235	24. 2.	23. 2.	
potomersch.	—	—	15,5	15,5	
rogg. märk.	234-238	236-240	15,4	15,4	
potomersch.	—	—	—	—	
weibsch.	—	—	—	—	
braunerb.	221-260	221-278	47,55	47,55	
fruchtgerf.	—	—	34,36	34,36	
gerf. märk.	213-224	212-223	25,27	25,27	
potomersch.	—	—	20,0-20,5	20,0-20,5	
weibsch.	—	—	20,5-21,5	20,5-21,5	
weizenmehl	—	—	21,23	21,23	
p 100 kg fr.	—	—	14,0-14,7	14,0-14,7	
blau	—	—	15,2-16,0	15,2-16,0	
rot	—	—	20,23	20,23	
rot (fein)	—	—	19,5-19,6	19,5-19,6	
rot (grob)	30,0-34,5	30,0-34,5	22,6-22,7	22,6-22,7	
rot (sehr)	—	—	19,7-19,8	19,7-19,8	
rot (sehr)	—	—	21,6-22,0	21,6-22,0	
rot (sehr)	—	—	23,2-23,6	23,2-23,6	

Reiner Milchpreis für die Woche vom 24. Februar bis 1. März je Liter bei Berlin 18 % Preimie unverändert.

Magereichmatt. Auftrieb: 586 Rinder, darunter 543 Milchkühe, 3 Bullen, 40 Stüd Ziegen, 136 Küber, 599 Pferde. Verkauf: Sauglames Geschäft, gute Milchkühe und hochtragende Kühe gefragt. Es wurden geäußt: A. Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 250 bis 550 Mark. Ausgehende Kühe und Küber über Notiz. B. Tragende Kühen je nach Qualität 220—430 Mark. Ausgehende Kühen über Notiz. C. Sauglame je nach Qualität, Ziegen, Kühen 42—46 Mark. Ausgehende Kühen über Notiz. — Ferkelmarkt. Preise je nach Qualität 100—1200 Mark. Schlachtvieh 25—150 Mark. Tendenz: Ruhiges Geschäft.

### Lokales und Provinzielles.

Berlin, 23. Febr. Zu dem Bezirksbauernrat am Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr im hiesigen Schützenhaus wird uns noch folgendes mitgeteilt: Neben Herrn Maltschew (Erfurt) und Herrn Sabendick Torgau, spricht noch Herr Kellor a. D. Landtagsabgeordneter Herrmann, Berlin, über „Die Ausprägung des platten Landes“. Da ein reichhaltiges Programm mit besten Rednern besteht — gibt es auch noch Gesprächliches zu erleben — Notstände aufzuklären, — Abhilfe zu fordern — deshalb wird dringend um recht pünktliches Erscheinen gebeten, damit die kurze Zeit ausreicht, alles genügend aufzuklären.

Dommitzsch, 23. Febr. Der Lehrer Paul Soback ist auf Grund einer Regierungsverfügung vom 16. d. Mits. ab vom Schuldienst beurlaubt. Er sieht dem Bezugsausfluß der Verbelegung für den Besoldungsbedarf der Verbelegung und wird als Wanderlehrer in Schulen und Gemeinden Aufklärungsreisen machen.

Dommitzsch, 21. Febr. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 6 Uhr in Dommitzsch. Der Zimmermann Osw. Jost aus Maltschew fuhr auf seinem Rade über eine Straßentrennung. Er lag ab und sank beinahe loslos zur Erde. Da er das Bewußtsein nicht wiedererlangte, mußte er in das Torgauer Krankenhaus überführt werden.

Dommitzsch, 19. Febr. Seit gestern ist beim hiesigen Postamt das Selbstschlußamt für die Fernsprechtellnehmer in Betrieb genommen worden. Für Ferngespräche wird das Fernamt Torgau angereufen.

Bretsch, 19. Februar. Zu Fohnatinnen machten sich hier früher die Anrechte und Arbeiter der staatlichen Domäne eine besondere Freude. Sie gingen zu den Geschäftseulen, die mit der Domäne zu tun hatten und heißten Gaben, die wiederum zuerst beim Geschäftsführer, welcher dann als erster eine große Brautwurf auf die von den Unglücklichen mitgeführte Stange fiedte. Nun ging es weiter zu den Wärdern, zu den Leuten in den Dreifachhäusern und zu anderen. Alle Geschenke kamen auf die Stange. Am Abend wurde brüderlich geteilt und in der „Stadt Wittenberg“ bis zum frühen Morgen getanzt. Dort fand sich noch die Herrschaft ein, die mit ihren Leuten gemeinsam Domänenaufnahmen feierte. Die gemüthlichen Fohnatinnen sind heute noch in aller alten Leute Erinnerung.

Berberg, 23. Februar. Seit mehr als einem Jahr ist den Bewohnern der Elsterniederung von den Behörden versprochen worden, daß das Elstergesetz, welches die Reinhaltung und Ueberwahrung unseres Flusses gründlich neu regeln wird, dem Preussischen Landtag vorgelegt werden soll. Angewiesen ist der Gesetzentwurf durch die verschiedenen Ministerien gewandt, hat bedenkliche Abänderungen erfahren und ist nun endlich nach Annahme im Staatrat so weit gediehen, daß sich der Landtag damit beschäftigen soll. Aber es schwebt angedehnt ein Verhängnis über diesem Gesetz, denn nun soll infolge der Parlamentaristik im Reiche beknüpflich auch der Preussische Landtag vorzeitig aufgelöst werden. Der Landtag hat aber bis zum Auflösungsstermin noch so viel dringenderer Arbeiten zu erledigen (Haushalt usw.) daß an die Behandlung des Elstergesetzes und an dessen Beschlußfassung, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, vor der Auflösung nicht gedacht ist. Es ist denn, daß sich die Bewohner der Elsterniederung sofort aufraffen und bei den Behörden und den Kreisassessoren vorzellig wird und in ihren Organisationen Beschlüsse fassen, welche fordern, daß das Elstergesetz als dringend notwendig angesehen und noch von diesem Landtag erledigt wird.

Ellenburg, 20. Februar. Einem Ellenburgener ist dieser Tage in Leipzig folgendes passiert: Er sitzt in einem Restaurant am Tisch und trinkt arglos sein Glas Bier. Da setzt sich eine fremde Dame an denselben Tisch, verzehrt ein reichhaltiges Souper und trinkt ein köstliches Sektwein dazu. Dann entfernt sie sich und geht zu dem in einiger Entfernung stehenden Kellner, sagt mit einem Hinweis auf den Ellenburgener: „Mein Mann bezahlt!“, läßt sich in den Mantel helfen und verschwindet. Als der Kellner nachher

von unserem Eilenburger verlangte, er solle die Festscheibe seiner „Frau Gemahlin“ bezahle, läste sich der Schwindel auf. Und der Keller war um eine Erbschaft reicher.

**Elter, 22. Februar.** (Mordbegehrt oder Mord?) Gelten wurde hier der Arbeiter Wilhelm Thieme verhaftet und ins Amtsgericht Wittenberg eingeliefert, ebenso wurde seine Frau bei Verwandten in Reinsdorf festgenommen. Thieme, der im vergangenen Jahre von der Halle zur Gefolgschaft nach Naumburg geschickt worden war, hatte dort mit einem Mädchen namens Heine eine Verheiratung angebahnt, der nicht ohne Folgen geblieben. Als nun die Zeit der Entbindung näher kam, nahm das Mädchen ihre lieben Sagen und fuhr von Naumburg nach hier und quartierte sich beim Vater des zu erwartenden Kindes und dessen Frau ein, die sie auch aufnahmen. Etwa fünf Tage nach der Geburt des Kindes brachte Thieme eine kleine Flasche Salzsäure mit nach Hause und legte seiner Frau zu, dem Kinde, nach dem dem es von der Mutter getrunken und schlafen gelegt war, einen Löffel von der Salzsäure einzugeben, um es zu betäuben. Die Frau sträubte sich erst gegen dieses Ansuchen, ließ ihn aber dann doch dazu verlocken und gab dem kleinen Würmden einen Löffel dieser ätzenden Flüssigkeit ein. Durch das Giftstarb das Kindes wurde die im anderen Zimmer weilende Mutter aufmerksam und sah zu ihrem Entsetzen die schmerzenden Brandblasen, auch nahm sie den Salzsäuregeruch wahr. Ein hinzugezogener Arzt ließ Mutter und Kind sofort nach dem Paul-Gerhardt-Stift Wittenberg überweisen. Ob das Kind dort seinen schmerzlichen Brandwunden erliegen ist, konnten wir bisher nicht feststellen. Eine Anklage wegen

versuchten Mordes ist das mindeste, was die Verhafteten zu gewärtigen haben.

**Wittenberg, 21. Febr.** Auf seiner Arbeitsstelle in Biebertisch verunglückte gestern nachmittag der Zimmermann Erzbis aus Melzig. Er war von einem Dach gefallen und hatte sich eine schwere Verletzung des Unterleibes zugezogen. Er wurde erst zum Arzt, dann ins Paul-Gerhardt-Stift gebracht.

**Aktmordfall bei Delitzsch.** Als der Geschäftsführer Franz Heyer auf dem Mittelgut einen fremden Hund, der in den Herdellall eingedrungen war und die Tiere heubrühlig, verletzen wollte, erhielt er von einem der Herde einen schweren Schlag an die linke Kopfseite. Man fand ihn bewusstlos bedettet, wo er aber kurz nach seiner Einlieferung den schmerzlichen Verletzungen erlag.

**Halle.** (Halle die Stadt der größten Wohnungsnot.) Nach dem Ergebnis der Reichswohnungsabzählung vom 16. 5. 27. ist die Stadt Halle die Stadt der größten Wohnungsnot im ganzen Regierungsbezirk Merseburg. Von je 100 Haushaltungen hatten keine eigene Wohnung: in Halle 8,6; in Naumburg 7,4; in Eisenberg 7,3; in Weißenfels 7,3; in Delitzsch 7,2; in Merseburg 7,2; in Wittenberg 6,7; in Zeitz 6,3; in Wittenberg 6,0; in Eilenburg 5,1; in Torgau 4,1; in Sangerhausen 3,3.

**Halle.** Der „Landbund Provinz Sachsen“ schreibt in Nr. 7 vom 18. 2. u. a.: Die Bauernheere marschieren! Durch das Land geht dampfender Trommelfang: Bauernheere marschieren! In Schwerin und in Oldenburg, in

Rudolstadt, Hamm und Münster, und bei uns in Naumburg, Wittenberg, Stendal, Salzbitter, Salzweil, Weißenfels, Halle und anderen Orten der Provinz demonstrieren oder demonstrieren in diesen Tagen Festschreitende bewaffneter Bauern in eigener Disziplin, in jener feineren Weise, die dem Sturm voranzugehen pflegt, das gelbe Kreuzbanner schwarz umfloren. Ein erstes Symbol! Der Segen der goldenen Frucht ist zerstört. Die harte Arbeitshand des Bauern greift vergeblich nach dem wackelnden Lohn, sie greift ins Nichts. Woher oder dem deutschen Volk, wenn die Verzweiflung darüber den Bauern zu Gewaltmaßnahmen treibt! Die Geschichte lehrt, daß Bauernaufstände stets die furchtbaren Folgen gesehen sind, denn in jener tiefen Verzweiflung mit Seimat und Volk vermag ihn soweit nur die Erkenntnis fortzureißen, daß er gar nichts mehr zu verlieren hat. — Noch ist es Zeit, das Unheil abzuwenden, heute noch, morgen vielleicht nicht mehr.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Annaburg.** Sonntag Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
**Burgeln.** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst.  
**Wittenberg.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.  
**Weißenfels.** Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.  
**Naumburg.** Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

**Katholische Kirche.** Sonntag früh 9 Uhr: Gottesdienst.

**Marktskalender.**

28. Februar: Schweinen, in Falkenberg, Bism. in Luckau.  
29. Februar: Kram-, Rind- und Schweinen, in Sonnenabbe.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **15. Mai 1928, 11 Uhr** an der Gerichtsstelle versteigert werden das im Grundbuche von Hohndorf Band III Blatt 70 (eingetragener Eigentümer am 3. Januar 1928, dem Tage der Eintragung des Zwangsversteigerungsvermerkes): Landwirt Hermann Buschwitz in Hohndorf eingetragene Grundstücke, bebauter Hofraum, Gemarkung Hohndorf, Kartenblatt II, Parzelle 286 13 ar 70 am groß, Grundsteuerunterrolle Art. 85, Gebäudefeuerrolle Nr. 46.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundbuche bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.  
Diesenjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.  
Prettin, den 15. Februar 1928.

**Amtsgericht.**

Wir suchen in Lebensstellung einen fleißigen, ehelichen, bei der Landwirtschaft eingeführten **Vertreter** gegen Gehalt und hohe Prov. zum Verkauf unserer erstklassigen, gef. gesch. Protensa-Futtermittel. **Protensa-Gesellschaft, Futtermittelfabriken** Zentrale Bad Hünfeld (Hersberg) K. a. n. g. Hans Weingarten.

**Prima Weiß-Studfalk**

trifft kommende Woche ein.  
Fr. Krösch, Maurermeister, Fernruf Nr. 260.

Ein 4 Zentner **Schwein** besteht zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in der Geschäftsstelle.  
2 1/2 PS.

**Motorrad** billig zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in d. Exp. d. Bl.

**Gtaubfalk** zum Düngen verkauft.  
Fr. Krösch.

Ein neuer **Wagen**, 2 1/2 PS., billig zu verkaufen.  
D. Klingenschmidt, Prettin a. E., Hofstr. 25.

**Miltärmantel** von Torgauer Chauffee bis Ecke Dubro verkauft. Abzugeben gegen Belohnung in der Gerichtsstelle d. Bl.

**Einem Lehrling** sucht zu Ditem P. Stiepler, Schmiedemstr., K. a. n. g.

**Großbrütereier** Jesen (Elster) empfiehlt sich für Hausbrut und Bräute, garantiert 90%, bis 95% Befruchtung. Ab 1. März Eintagsküken versch. amerik. Leghorn. — Auf Wunsch werden sämtliche Rassen gebrütet.  
R. Seidel, Vel.

**Notentinte** empfiehlt S. Steinbeiß.

**Zwangsvorsteigerung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am **15. Mai 1928, 11 Uhr** an der Gerichtsstelle versteigert werden die im Grundbuche von Hohndorf  
a) Band III Blatt 88  
b) Band III Blatt 70 (eingetragener Eigentümer am 31. Januar 1928, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes):  
zu a) Landwirt Hermann Buschwitz und dessen Ehefrau Christiane Buschwitz geb. Herting in Hohndorf, je zur Hälfte,  
zu b) Landwirt Hermann Buschwitz in Hohndorf, eingetragene Grundstücke  
zu a) Gemarkung Hohndorf, 1. Kartenblatt 2, Parzelle 115 3 ar 30 am groß, Grundsteuerunterrolle Art. 5, Nutzungswert 60 M., Gebäudefeuerrolle Nr. 5 Häuslerrolle Nr. 5 mit Hof und Hausgarten, 2) Kartenblatt 1, Parzelle 283 Acker vom Plan 27, 1 ha 42 ar 49 qm groß, 9,54 Taler Grundsteuer; reinertrag, Grundsteuerunterrolle Art. 5,  
zu b) Gemarkung Hohndorf, Kartenblatt 2, Parzelle 69 2 Acker vom Plan 20, 6 ar 68 qm groß, 0,13 Taler Grundsteuerreinertrag, Grundsteuerunterrolle Art. 85.  
Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Es ist zweckmäßig, schon zwei Wochen vor dem Termin eine genaue Berechnung der Ansprüche an Kapital, Zinsen und Kosten der Kündigung und der die Befriedigung aus dem Grundbuche bezweckenden Rechtsverfolgung mit Angabe des beanpruchten Ranges schriftlich einzureichen oder zum Protokolle des Gerichtsschreibers zu erklären.  
Diesenjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Aufschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.  
Prettin, den 15. Februar 1928.

**Amtsgericht.**

**Neueste reellste Bezugsquelle für Neue Gänsefedern** aus erster Hand! Sämtliche Federn garantiert gewaschen und sauber! Federn, wie man sie von der Gans ruft, mit allen Daunen per Pfd. 3,50, beste 3,75  
Dreiviertel Daunen Ia 6,75  
Weiche parte Halbdaunen 9,50, 10,50  
Mit d. Hand ger. Federn m. Daun. 4, —, 5, —  
Beste hart und weich 6, —, 6,50  
Rein weißer Daunenklein 8,25, 7,50  
Verband gegen Nachnahme nur 5 Pfund ab zu fert.  
Nichtgefallenes nehme auf meine Kosten zurück.  
**J. Grape, Neu-Trebbin** (Oderbruch) 2. 1841

**Lehrling** zum 1. April gesucht. Malerei sofort.  
**A. Werner,** Malermeister, Leichte Teilschulung. **Wilh. Danneil,** Prettin.  
**ff. Pflaumenmus** à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Syndetikon** klebt, leimt u. kittet alles. empfiehlt H. Steinbeiß.

**MIT PERSIL** gepflegte farbige Unterkleidung ein schöner Anblick aber zugleich eine Notwendigkeit in gesundheitlicher Hinsicht. Das Waschen solcher Wäsche ist sehr einfach. Leichtes Durchziehen in schwach warmer Persillauge und gutes Spülen in ebenfalls schwach warmem Wasser verbürgt eine gründliche und vollkommene Reinigung.

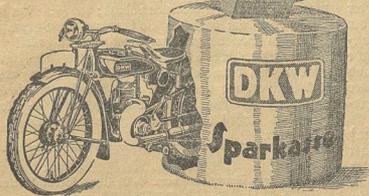
**Persil bleibt Persil!**

**Provisions-Vertreter gesucht!**  
Dauernde sichere Existenz und sehr gute Verdienstmöglichkeit bietet albekannt angesehene Seifenfabrik solchen Herren, die bei der Private- und Landwirtsch. eingeführt sind, durch Verkauf ihrer erstklass. Waschmittel und sonstiger Gebrauchsartikel. Ausfuhr. Bewerb. erb. unt. **53085** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Prima Dachpappe**  
**Lebmasse, Ceer**  
**Karbolinum** empfiehlt **Wilhelm Kunze.**  
Empfehle in bester Güte: div. Sorten Käse feinste Marinaden Senfgurken Pfeffergurken **Mischobst, Ring-Appel, Pfäumen** Feigen, Aprikosen sowie alle **Gemüse- und Obst-Konserven** **Arthur Hönemann.** Markt 19.

**Wir drucken den alles** für Geschäfte: Briefbogen, Umschläge Rechnungen, Postkarten Mitteilungen, Kataloge für Vereine: Festprogramme, Festsieder Einladungen, Sitzungen Mitgliedskarten für Private: Verlobungskarten, Hochzeit-Einladungen, Dankkarten und Erwerbsbriefe **Annaburger Zeitung** Herm. Steinbeiß, Annaburg. **Ansichtskarten** neueste Aufnahmen vom Schloß usw. Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Für **M 10.-** wöchentlich  
**DKW-Motorrad**



### Heute die neuen konkurrenzlosen Ratenpreise!

Haben Sie unsere letzten drei Anzeigen verfolgt, unseren Vertreter bereits besucht, oder warten Sie

darauf, bis wir Ihnen heute, wie versprochen, unsere neuen Ratenbedingungen bekannt geben:

Kassapreis ab Werk	Anzahlung	Monats-raten	Also-Mindest- Wochenrate
<b>725.-</b>	<b>DKW-Einzykl.-Motorrad E 206 ccm</b>	<b>Ratenbedingungen RM 40.- herabgesetzt</b>	
6 Monate Kredit	175.-	95.-	
12 Monate Kredit	175.-	50.-	
15 Monate Kredit	200.-	40.-	<b>10.-</b>
<b>850.-</b>	<b>DKW-Einzykl.-Motorrad E 250 ccm</b>	<b>Ratenbedingungen ca. RM 60.- herabgesetzt</b>	
6 Monate Kredit	245.-	105.-	
12 " "	245.-	55.-	
15 " "	205.-	45.-	<b>11.25</b>
<b>1250.-</b>	<b>DKW-Zweizykl.-Motorrad Z 500 ccm</b>	<b>Ratenbedingungen RM 45.- herabgesetzt</b>	
6 Monate Kredit	320.-	160.-	
12 " "	320.-	85.-	
15 " "	320.-	70.-	<b>17.50</b>

Sie brauchen also kein Vermögen, nur ein regelmäßiges Einkommen, von welchem Sie wöchentlich wenigstens RM. 10.- entbehren können. Die Anzahlungssumme ist so weit ermäßigt (und viel niedriger als bei anderen Marken), daß Sie diese mit etwas Energie schnell zusammenspart haben werden. Sie haben für 1 DKW bei 12 Mon. Kredit weniger zu bezahlen, als für ein anderes Motorrad bei sofortiger Barkasse! Uebrigens gibt es bei uns keine Bürokratie, keine besonderen Formalitäten. Es genügt, wenn

Sie sich als vertrauenswürdiger Mensch mit einem festen Einkommen ausweisen. Dann bekommen Sie in wenigen Tagen ein Motorrad.

Haben Sie auch gelesen, was das maßgebende Fachorgan: „Motor und Sport“ (Heft Nr. 8) über DKW berichtet hat? Wir meinen, Sie könnten in der Wahl heute wirklich nicht mehr schwanken. Ueber 2000 haben sich in den 3 Wochen bereits entschlossen!

In 14 Tagen folgen an dieser Stelle noch sehr wichtige Bekanntmachungen.

**Zschopauer Motorenwerke**  
J. S. Rasmussen A.-G. / Zschopau Sa.

Vertreter: **Hermann Dannell**  
Motofahrzeuge — Reparaturwerkstatt — Fahrzeuhle  
Prettin a. E. Fernruf 38.

**DKW**



### Zur Konfirmation!

◆ **Konfirmations-Kleider** ◆  
in Seide, Samt und Popeline.  
Auf Wunsch Anfertigung im eigenen U er

◆ **Konfirmations-Wäsche** ◆  
in guter Ausführung, als:  
Hemden, Hemdhosen, Reformröcke,  
Oberhemden, Kragen, Kravatten, Strümpfe

◆ **Konfirmanden-Anzüge** ◆  
in allen Größen und guter Qualität  
Erstklassige Qualitäten! Billige Preise!

**Ernst Pesdke**  
Aderstraße 16.

Allen Freunden und Bekannten

ein herzliches  
Lebewohl!

Ilse Meindl.  
Annaburg, 25. 2. 28.

### Fenster, Türen Möbel aller Art

in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt

**Wilhelm Runze.**

## Öeffentliche Versammlung

Montag abend 7 1/2 Uhr im „Bürgergarten“

Es spricht Reichstags-Abgeord. Wihl. Koenen über:

### Die kommenden Wahlen.

Zahlreiches Erscheinen aller ist erforderlich.

**K. P. D. Ortsgruppe Annaburg.**

### Konfirmanden-Anzüge

in besten Tuch- und Kammgarnstoffen  
dunkelblau und modern gemustert

### Konfirmanden - Kleider

schwarz und moderne Farben

### Kleiderstoffe

die Modifarben in Crêpe de chine, Eolienne, Popeline  
Veloutine, Rips und Lindener Samt

Prinzebröcke // Oberhemden  
Hemden // Kragen  
Beinkleider // Kravatten  
Strümpfe :: Handschuhe :: Taschentücher

**Carl Petzold.**



### Nähmaschinen

Marte Raumann :: Köhler.

Sprechapparate :: Schallplatten  
alles größte Auswahl.

### Bringmaschinen.

Sämtliche vorkommenden Reparaturen werden sofort  
ausgeführt. Günstige Ratenzahlungen.

— Bitte beifügen Sie mein Lager.

**Fritz Rödler, Fahrradhandlung**  
Annaburg, Markt 20 — Fernruf 253.

### Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Fäden und Zorwege,  
Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz  
u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken,  
Drahtflüsse und Ketten.

Einfach-Apparate und Gläser,  
eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne  
und emaillierte Eimer und Töpfe.

**Wilhelm Grahl.**

### Zur Konfirmation!

#### Kleiderstoffe

in Halbwolle, einfarbig  
und kariert . . . von 1.20 an

in Wolle, Popeline, Rips  
und Woll-Batist . . . von 2.20 an

Samt, schwarz, 450 bis 1000  
von

Seide, schwarz und 4.50 an  
farbig, von

Prinzessröcke, Hemden  
Beinkleider, Schläpfer  
Strümpfe, Handschuhe  
Taschentücher  
Regenschirme

empfeilt zu den billigsten Preisen

**Seb. Schimmeyer.**

**Polizeiliche An- und Abmeldescheine**  
sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Gasthof zur Kleinbahn.

Am Sonntag:  
Kaffee und Kuchen  
u. Unterhaltungsmusik.  
Freundlichst ladet ein  
**Wihl. Freidant.**

**M. C. V.**  
von 1881.

Heute, **Samabend**, den  
25. Febr., abends 8 Uhr  
**Vorstandsitzung,**  
ab 8.30 Uhr

**Monats-Versammlung**  
im Goldenen Ring.  
Da wichtige Tagesord-  
nung, bittet um das Er-  
scheinen aller Mitglieder.  
Der Vorstand.

**Empfehle:**

ff. Marmelade  
Apfel-Gelée  
Pflaumenmus  
Bratheringe  
ff. Hollmops  
Hering in Gelee  
Senfgurten  
Pfeffergurken  
ff. Käse  
Konserven  
Süßfrüchte

**Erich Krüthnigen**  
Markt 1,  
Eingang Holzbockstraße.

**Eintrittsblocks**  
**Garderobenblocks**  
sind wieder vorrätig.

Herm. Steinbeiß.

**Frachtbriele**  
empfeilt die Buchdruckerei

Vom Lehrkursus zurück, nehme meine  
**Praxis wieder auf.**  
Frau **M. Krays**,  
Hebamme für Annaburg u. Umgeg.

**M.-G.-V.** 17. März  
**Gefangs-**  **Konzert.**

**Zur Konfirmation!**  
**Anzüge** in allen Farben und  
Preisstagen  
Oberhemden :: Chemisettes  
Kragen, Schlipse, Hüte  
Strümpfe, Hosenträger  
Taschentücher  
Große Auswahl! • Billigste Preise!  
**Carl Quehl.**



**Kaiser's Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Sehr einfach — die mir anvertrauten Kinder sind gesund.  
Der gefährliche Husten, Keuchhusten, Katarrh, Verschleim-  
ung sind bei mir unbekannt? Warum? Machen Sie es wie  
ich. Lassen Sie die ausgezeichneten **Kaiser's Brust-  
Caramellen** mit den „3 Tannen“ nie aus den Augen! Für  
die Kinder gleichzeitig ein Nahrungsmittel infolge des hohen  
Gehalts an Malzextrakt. Paket 40 Pf., Dose 80 Pf. Zu  
haben in Apotheken u. Drogerien, und wo Plakate sichtbar

Wiederaufnahme der Arbeit in der mitteldeutschen Metallindustrie.

Halle. Die Funktionäre der Metallarbeiter haben mit 52 gegen 4 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit für Freitag beschlossen. Die mitteilende Zeitung berichtet, dass die Funktionäre der Metallarbeiter haben mit 52 gegen 4 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit für Freitag beschlossen.

Einpruch gegen die Verteilung der Bürgerpflichtsteuern. Nürnberg. Die Mittelstandsverei (Wirtschaftsräte) hatte gegen die Verteilung der Bürgerpflichtsteuern mit der Begründung Einpruch erhoben, dass das jetzt geltende Verteilungssystem die größten Verleien begünstige und die kleinsten benachteilige.

Reichstagsabgeordneter Hoeft als Brand. Paris. Minister des Äußeren Briand hat in Paris wiederum beschuldigungen, Reichstagsabgeordneter Hoeft als Brand. Paris. Minister des Äußeren Briand hat in Paris wiederum beschuldigungen, Reichstagsabgeordneter Hoeft als Brand.

Krank macht sein Abiturientenexamen. Der Primaner Krank ist wieder in das Krankenhaus zurückgeführt. Er hat dort noch wenigstens zwei oder drei Wochen zu verbringen, bis die gesundheitlichen Folgen der Unterleidskrankheit und die Aufregungen des Prozesses zu überwinden.

Protest der Hausfrauenvereine. Anlässlich eines im Berliner Reichswirtschaftsrat von der Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins veranstalteten Diskussionsmittags wurde auch Stellung zum Frauenprotest genommen.

Das Herzens Not. Roman von Fr. Lehne. 24. Fortsetzung. "Ein tolles Mädel," sagte der Baron, "so voller Widersprüche, daß man manchmal irre werden könnte an ihr. Ich glaube, wir sind selbst schuld an ihrem unheimlichen Weien."

"Du siehst du, wie wenig sie hierher paßt! Sie sagt ja selbst, daß es langweilig ist für sie! Kein Wunder, wenn sie da auf allerlei Vortheile kommt!" "Dann kann ich ihr auch nicht helfen — sie bleibt eben hier! Wer weiß, wie lange ich mein Kind noch haben darf! Ihr Frauen mit euren Heiratsplänen könnt ja die Zeit gar nicht erwarten, bis sie unter der Haube sind!"

Nah und Fern.

Die Pleistizität in der Lunge. In der Universitätsklinik Halle wurde einem vierjährigen Mädchen aus Thale durch eine glatte Operation aus der Lunge eine Pleistizität herausgeholt, die das Kind dem Spielen verabschiedet hatte.

Unfallsfall am Bitterfelderdenkmal. Auf dem Ausstellungslande am Bitterfelderdenkmal ereignete sich ein schwerer Unfallsfall. Infolge von Überlastung des Betonsockelbalkens brachen drei mit Verlastungsarbeiten an dem Bitterfelderdenkmal des Neubaus der Halle 7 beschäftigte Arbeiter durch das Dach und stürzten 21 Meter tief in das Innere der Halle ab.

Durch Starfrost getötet. In einer Chemieverweberei wollte ein 65jähriger Weber bei Arbeitschluss den elektrischen Motor seines Wohnhauses ausschalten; in dem Augenblick, als er den Hebel herunterdrückte, hielt er eine elektrische Funkenlampe in der anderen Hand. Da die Lampe aufleuchtend bester war, wurde ein Erdschluss hergestellt und der Mann stürzte, von einem schweren elektrischen Schlag getroffen, zu Boden, wobei er auf die Eisentritte des Wohnhauses aufschlug.

Bombenanschläge in Chicago. Vor dem Eingang zu dem Wohnhause Lawrence Curran, des Schneiders und Privatsekretärs des Staatsanwalts Robert Crane, explodierte eine Bombe, die neunzehnjährige Emma jetzt dem 1. Januar. Auch auf die Beistimmer anderer Beamter sind Bombenanschläge verübt worden. Curran erklärte, er glaube nicht, daß als Urheber gewöhnliche Verbrecher oder Kriminelle in Betracht kämen, sondern er meine, daß es sich um Anschläge aus politischen Gründen handele. Das Haus des Bürgermeisters Thompson wird jetzt besonders bewacht.

Die Breslauer Beute des Lombardischwunders Bergmann. Die Ermittlungen der Breslauer Kriminalpolizei über die Ausnützung der Vermögenswerte des Berliner Lombardischwunders Bergmann in Breslau sind nunmehr zum Abschluss gelangt. Insgesamt sind aus Breslau an die Berliner Zentrale rund 200.000 Mark eingelangt. In Breslau selbst sind 35 Kunden des Lombardischwunders geschädigt, darunter eine Buchdruckerin mit 40.000 Mark, ein Direktor mit 20.000 Mark, zwei Kaufleute mit je 10.000 Mark und ein Veterinärarzt in einem Vorort Breslaus mit 18.000 Mark.

Ein Polizeibeamter von einem Raubhold erschossen. Bei einer Landveranstellung am Rosenmontag in Oberalt, Kreis Wittlich, wurde der als Raubhold bekannte Arbeiter Neuland, der mit mehreren jungen Leuten Streit aufnahm, vom Wirt aus dem Saal getrieben, ohne daß der in der Wirtschaft anwesende Polizeibeamter Schüller einschreiten konnte. Neuland holte sich von zu Hause einen Karabiner, laurierte vor der Wirtschaft dem Polizeibeamten, dem er anscheinend die Schuld an seiner Verhaftung beimaß, auf und tötete den Beamten, als er die Straße betrat, durch einen Schuß aus dem Mund. Neuland hielt sich noch eine Stunde mit schußbrechendem Karabiner im Dorfe auf und schlüpfte dann in die nahegelegenen Wälder, wo er von Jägern und Polizeibeamten aus Trier mit Polizeihunden gesucht wird. Neuland hatte die Absicht, den Polizeibeamten zu erschlagen, seinen Eltern schriftlich mitzuteilen. Der Gerichtsvorstand ist über den Tod trauernd.

Ein Auto überfährt sich mehrere Male. Ein mit drei Insassen besetztes Auto fuhr in Kuzemburg mit größter Geschwindigkeit gegen einen Baum, überfuhr sich mehrere Male und stürzte dann einen Abhang hinunter, wo es vollständig zerrümmert liegen blieb. Zwei Insassen waren sofort tot, der dritte wurde schwer verletzt.

fürte, und eine flüchtige Fräulein in den Park. Da blug gedämpftes Flüstern an ihr Ohr. Vorsichtig trat sie näher und sah auf einer Bank eine der Mögliche sitzen, umgürtet irgendeinem jungen Burischen umschlungen. Es war dem Personal streng unterlagt, den Park zu betreten; aber Gerda schaute sie nicht an, sondern ging weiter, bis sie zu ihrem Lieblingsplatz am See kam. Dort legte sie sich nieder und blühte träumerisch auf die unbewegte, glatte Fläche. Es war eine herrliche Nacht, so warm und lind; kein Lüftchen regte sich. Die Luft war voller betäubender Wohlgerüche; in den Büschen und in dem Schilf an dem See raunte und flüsterte es seltsam, daß es dem jungen Mädchen ganz eigen amute wurde. Am gestirnten Himmel stand die Mondkugel in silberner Klarheit, und Ruhe und Frieden herrschte um sie her. Wohl hat sie den Zauber dieses wundervollen Abends auf sich wirken lassen. Sie schloß die Augen halb und dachte nach, und unwillkürlich taß sich Kraft in ihre Gedanken. So kaffisch und stolz war er, wie sie noch keinen gesehen — er war der erste, der ihr wirklich imponierte, und unwillkürlich kam ihr der Gedanke, es müßte läß sein, von diesem Manne geliebt zu werden. Da war es ihr, als ob sie im Gebüsch in der Nähe ein rotes Mäntchen sah, wie von einer brennenden Zigarre herrührend. Aber mochte das sein, zu einer Stunde, in der alles im Hause schlief? Aber sicher nicht; denn lagen solche Mondscheinpromenaden fern! — Wieviel! Krampf? Sollten ihre Gedanken ihn hergebannt haben? Bei dieser Vermutung strömte ihr alles Blut zum Herzen. Gerda drückte sich tiefer in das Gebüsch, um nicht gesehen zu werden; aber ihr weißes Kleid hatte sie verraten. "Wer ist da?" tönte es herrlich an ihr Ohr. Kraft war es wirklich, wie sie jetzt sah. "Ah, Baronin, Baronesse, das konnte ich allerdings nicht ahnen," und er trat näher an sie heran, indem er seine Zigarre wegwarf. "Das glaube ich," lächelte sie, "doch konnte ich noch nicht schlafen. trotzdem ich müde war. Der Abend war zu verlockend; so haß' ich mich heimlich, um die Eltern nicht zu ängstigen — denn die dürfen von einer Mondscheinpromenade nichts wissen — hierher geschoben, um den schönen Abend noch zu genießen!"

Gerüstbau beim Abbau des Zirkons. Am Abbau des Zirkons in Cadizburg wurden zwei auf bisher noch unauflösbare Weise beim Abbau der Erze und Säuren ein fahrbares 15 Meter hohes Gerüst eingekürzt. Hierbei wurde der 23jährige Zimmerer Wilhelm Säger aus Oberlausitzen bei einem schweren Unfall, daß er bald nach seiner Entlassung in das Krankenhaus starb, während der 23jährige Zimmerer Fritz Kühn aus Grünwinkel in Thüringen lebensgefährlich verletzt wurde.

Der "Revolutionsklub für Frauen und Mädchen". In Paris wurde vor kurzem ein "Revolutionsklub" gegründet, dessen Mitglieder Frauen und Mädchen sind, die sich in der Handhabung von Schießwaffen eine gewisse Übung aneignen wollen. Der Klub zählt bereits sechzehn Mitglieder.

Fälschungen von Dollarnoten. Die Polizei hat in Chicago eine Banknotenfälscherbande entlarvt, die aus 8 Personen besteht. Die gefälschten Scheine sollten an der Börse in Verkehr gebracht werden. Es wurden vier Verhaftungen vorgenommen; die Fälscher und die Druckformen wurden beschlagnahmt.

Bunte Tageschronik. Oberhausen. Der Polizeiwachmeister Schaar wurde von dem Arbeiter Heinrich Dießen nach einem vorausgehenden Wortwechsel mit einem Polizeistellen erschlagen.

Münchener. Aus dem Schloss in Cadizburg wurden zwei auf Holz gemalte zu einem Altar gehörende Probekleinbilder gestohlen. Sie haben einen hohen Wert.

Köpenhagen. Es ist nunmehr gelungen, den Namen des kürzlich bei uns untergegangenen Schiffes festzustellen. Es handelt sich um den deutschen Motorfisher "Herbert" Kapitän Sorensen und zwei Mann der Besatzung haben den Tod gefunden.

London. Der englische Fischdampfer "Pennis" ist bei der Doggerbank infolge Zusammenstoßes mit einem schwedischen Dampfer gesunken. Nur ein Mann der Besatzung wurde gerettet, acht ertranken.

Kongresse und Versammlungen.

K. Kundgebung des mitteldeutschen Gewerbes. Die Epitropenorganisationen des mitteldeutschen Gewerbes, die Reichsarbeitsgemeinschaft der Handel- und Gewerbebetriebe, der Kleinrentnervereine und der freien Berufe veranstalteten in der Berliner Stadthalle eine Kundgebung, in der fünfzig Fachverbände vertreten waren und auf der Abgeordnete der bürgerlichen Parteien ihre Politik in den Fragen des Mietrechts, der gewerblichen und Wohnraum, der Handlungsfreiheit, der Gewerbesteuer, der Gewerkschaften und der Ausgabewirtschaft und Vermögensaufhäufung bei den Gemeinden begründeten. Der Vorsitzende, Direktor Söhne, stellte eingehend fest, daß die Fragen, die die Vermittlung beschäftigen, wichtiger seien als alle sogenannten Wirtschaftsfragen. Der Gewerbetreibende habe das Recht, zu verlangen, daß er nicht stärker als andere zu den Steuerlasten herangezogen werde. Die Steuerlast der Mieten für gewerbliche Räume sei geradezu übermäßig.



Haben Sie noch Zeit? Scheinbar ja, sonst würden Sie sich ein Konto bei der Girokasse zulegen und bargeldlos zahlen! Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

"Wie Sie denken!" Sie legte sich wieder. Er ging aber nicht, sondern blieb vor ihr stehen. Er mußte sie ansehen, wie war sie schön in diesem Augenblick. Das dunkle Gesicht mit dem stark rötlichen Schimmer fiel seltsam auf ihren Kaden, und sah zu groß leuchtenden die grünen Augen aus dem garten Gesicht. Ein lodendes Mäntchen ließ die perlenerneine Zähne sehen — sie war berüht, und sie wußte dies auch. Gerda sagte nach einem blühenden Samstagsmorgen über ihrem Kopfe und zog ihn zu sich herab, daß die weißen Wimpernschatten auf ihr Haar fielen, die gleich Sternen darin liegen blieben. "Sie sind so schweigmig, Herr Inspektor?" Woran denken Sie?" fragte sie, zu ihm emporschauend. "Er strich mit der Hand über die Stirn und atmete tief. "An nichts! Ich überließ mich dem Zauber dieser Minute..." "Und ist diese Minute so zauberhaft?" fragte sie ihn lächelnd, indem sie sich wieder zurücklehnte und ganz in dem blühenden Blicke vergründ. (Fortsetzung folgt.)

## Erstfängungsgefahr in Teichen.

In vielen Fischgewässern, die sonst nicht zufrieren, hat die lange und scharfe Frostperiode dieses Winters große Schäden unter der Fischbestellung hervorgerufen, da die Tiere massenhaft erstirbt sind. Das Wasser empfindet, abgesehen von dem im Winter kaum sehr in Betracht kommen-



den, da im Nubestand befindlichen Wasserflüssen, einen Teil seines Sauerstoffgehaltes durch die Berührung mit der Luft, und zwar um so stärker, je mehr es mit der Luft in unmittelbare Berührung kommt. Daher sind die oberen Schichten von Teichen, Weibern und Seen sauerstoffreicher als die unteren, daher sind rasch fließende Bergbäche sowie sauerstoffreicher durch der größeren Wellenfläche, die sie haben, als ruhig dahinjagende Flußläufe in der Ebene. Überlebens sich die Gewässer, so hört die unmittelbare Berührung mit der Luft und damit diese Sauerstoffzufuhr auf. Die Fische sind zwar darauf eingerichtet, daß ihre Funktionsapparate dann weniger arbeiten und daß sie auch weniger Nahrung brauchen, wenn aber der Eisbedeck längere Zeit auf einem Gewässer ruhet, so ist zum Unterhalt der darin befindlichen Fische führen. Darauf beruht ja die Eisfischerei. Ein nach längerem Zufrieren in das Eis geschlagene Loch zieht magnetisch die Fische aus der ganzen Umgebung zu dieser Stelle. Man kann sie dann un schwer erbeuten.

Nun haben viele Gewässer natürliche Ventile, die allein auf die Dauer des Winterens der Fische unzulänglich sind. Das sind teils die durch Strömung oder durch warme Quellen offen gehaltenen Stellen, teils ist es der sogenannte Anbruch am Ufer und an laichen Stellen. So wenig die Öffnungen zu sein scheinen, die zwischen den eingefrorenen Stengeln und dem Eis offen bleiben, so genügen sie doch, um einen Austausch zwischen Wasser und Luft zu ermöglichen. Der Schwimmt oder Zerkoscher, der seinen Fischen zu Hilfe kommen will, wird daher nicht nur ständig Wäcker ins Eis bauen, sondern er wird, wenn große Frostgefahr besteht, diese Wäcker auch immer mit einer Strohpuppe ausfüllen. Wenn diese über Nacht einfriert, so läßt sie doch einige Luft zwischen ihren Salmen hin- und hergehen. Das Einsetzen solcher Strohpuppen ist besonders dann zu empfehlen, wenn die Anbrüche zu Futterwunden oder als Treue gemacht worden ist, wie es bei der Heu- und Strohpflanzung vielfach nötig war. Erfolgt, wie es früher allgemein Brauch war, dieses Wäcken erst auf dem Eis, so würden die überlebenden Stoppeln weiter als Ventil, aber man würde sie durch Eisblöcke mit Strohpuppen zu vermehren trachten.

## Frantzösische Kaninchenhege.

Wie allgemein bekannt ist, spielt in Frankreich die Kaninchenzucht eine viel größere Rolle als bei uns. Auch große Bauern verschmähen es dort nicht, an ihrem Hause einen oft mehrere Dutzend Gelfaße zählenden Kaninchenstall zu unterhalten. Für die Versorgung der Tiere finden sich immer eine Arbeitstrait, Futter steht den größten Teil des Jahres reichlich zur Verfügung und über den Winter werden möglichst nur die Zuchtstiere erhalten. Eine sehr viel größere Anzahl von Kaninchen werden aber halbwild in Hegegen gehalten. Wir sprechen hier nicht von den zur Fische gehaltenen Haselkaninchen, die oft in großen Scharen bei der Schloßer vornehmer Familien beleben, sondern von den Anlagen, welche rein

zu Verdienstzwecken eingerichtet sind. Man findet solche Kaninchenhege in allen Teilen des Landes, in ebenen Gebieten und im Gebirge, überall da, wo das Land billig ist. Neuerdings sind sie oft mit Drahtzäunen umgeben, die älteren Anlagen aber sind mit Steinmauern eingefast. Voraussetzung dabei ist, daß es sich um feinsten Gegenden handelt, denn die Mauern sind drei Meter hoch, um einen Schutz gegen den Besuch der Füchse zu gewähren, außerdem vielfach oben noch mit Stacheldraht versehen. Die Mauern selbst wie auch die neueren Drahtzäune reichen auch ziemlich weit mit ihren Fundamenten bzw. einem Teil ihres Geflechtes in die Erde hinein, damit die Kaninchen sich nicht nach außen durchwühlen können und damit auch kein Handwerk sich von außen her einen Tunnel nach dem Kaninchenhege anlegt. Es ist unnötig, zu sagen, daß die Eingangstür ebenfalls ganz fest schließen muß, und daß da, wo Wassergraben oder Bäche das Hegege durchziehen, für einen gleichfalls zuver-



lässigen Verschluss gefordert ist. Zur Befestigung der Hegege dienen gewöhnliche graue Ziegelsteine, oft zieht man aber richtige Ziegelmauern vor oder man läßt die grauen Hausmauern mehr und mehr vervollständigen, damit sie den richtigen Witterungsmaß bekommen. Anfangs gibt man den Tieren künstliche Unterschlübe, aus Stetten zu sammengestellt, und aus Strohstreifen erbaut, bald aber werden sie, soweit es sich nicht ohnehin um eingeseite Wildkaninchen handelt, es vorziehen, zu ihrer natürlichen Genossenschaft zurückzuführen und sich unterirdische Gänge zu graben. Sie gedulden dabei ausgehend der Wetter nicht immer eine Überdacht, wobei folgende er nun eigentlich beliebt. Um das festzustellen und auch um von Zeit zu Zeit die überzähligen und schlaftrieren Tiere wegzufangen, benutzen die Züchter Klapptüren, wie sie unsere beiden Abbildungen zeigen. Man stellt je eine solche Tür bei der zentralen Eingänge der Kaninchenhege, worauf die Tiere zwar ihre Schlafplätze verlassen können, aber keine Möglichkeit haben, es sie sich nicht neue Eingänge graben haben, wieder in die Wäute zu verschwinden. Vorbedingung ist dabei selbstverständlich ebenso wie beim Frotieren wilder Kaninchen, daß man sämtliche Eingänge zu den Wäuten sorgfältig aufgesucht hat, denn wenn ein einziges Loch offen geblieben ist, so war ein großer Teil der Wäute ungenutzbar.

Die Pflege der Kaninchen in diesen Hegegen beschränkt sich auf das Einfachen. Man hat die ganze Fläche vor der Befestigung mit nabräftigen Gräsern angelegt, außerdem legt man großen Wert auf Weizen, wie Buchweizen, Hafer, Roggen, Gerste usw., welche dem Fleisch den aromatischen Witterungsmaß verleihen. Eine Anzahl von niederen Nadelgehölzen werden als Schattenpender angepflanzt. Im übrigen sind an der Wäute des Hegeges überdachte Strümpfen und Freispäße befestigt, die man je nach Bedarf mit Heu, frischen Zweigen, Stroh, Ähren, Wurzeln usw. beschickt. Nicht nur im Winter, sondern auch bei längeren Regenperioden sorgt man für künstliche Erneuerung dieser Fütterung, reicht aber immer nur kleinere Mengen, damit die Tiere nichts verwerfen. Es gibt sehr viele Kleinrentner und Halbrentner, die mit solchen Kaninchen-

gelegen sich ihren Lebensunterhalt verdienen. Die Anlagen sind, wie wir gesehen haben, nicht sehr hoch, auch die Unterhaltung beansprucht nicht zuviel Mühe, auch ohne solche kommt man reichlich mit aus. Man muß immer wieder auf der Wäute sein, daß sich keine Wäute, namentlich nicht Wiesel und Fuchs, einschleichen, außerdem muß man abmehren, denn die Tiere, wenn man sich sehr hüten, ferner muß man aufpassen, daß nicht mehr männliche Tiere, als zur Zucht nötig sind, im Hegege bleiben, da sie sonst das Zuchtgeschäft stören. Beachtet man alles das, so darf man aber auch auf glänzenden Erfolg rechnen. Im Französischen züchtet man in einem Hegege in einem Jahr eine Größe im Jahre etwa hundert Zuchtstiere Kaninchen. Das ergibt mit dem Zuchtstiere einen jährlichen Reingewinn von 1000 bis 1200 Goldfrank, gewiß eine gute Ausnutzung für sonst vielfach wertloses feines Land, welches überhaupt keinen Ertrag ergeben würde. Als Regel hat sich herausgestellt, daß man die Befestigung eines Hegeges nicht zu dicht werden läßt, wofür sich der natürliche Maßstab ergibt, daß die Zahl nie so groß werden darf, daß die Tiere auf reiner Zufütterung angewiesen sind. Sie sollen vielmehr immer den größten Teil ihrer Nahrung in den im Hegege wachsenden Gräsern und Kräutern finden.

## Die Ungleichwertigkeit der Milch.

Die Milch einer und derselben Kuh ist in den verschiedenen Laktationszeiten sehr ungleichwertig. Das ist ein natürlicher Vorgang, der nur teilweise abzumehren ist. Je mehr z. B. die Kuh in die atmische Zeit geht, um so anormaler wird die Milchabgabe. Es kommt es vor, daß solche Tiere auf einem oder zwei Strichen bittere oder überhaupt keine Milch mehr geben. Ihre Euterdrüsen zeigen sich in dieser Zeit am deutlichsten. Milch von atmischerer Natur haben wir schon oft auf uns selbst als schwer verdaulich. Wenn in mancher Wirtschaft der Rahm schlecht buttert, wird man in den meisten Fällen in atmischen Kühen, die man im Stall hat, eine Erklärung dafür finden. Auch zur Käsebereitung wird diese Milch sehr ungenügend, weil sie mangelhaft gerinnt und sich nicht auf den Käse überträgt.

Was die Veränderung der Milch während der Brunn anbelangt, so zeigt sich diese in einer raschen Verbesserung; die Milch geht vornehmlich in Gärung über. Dieser Zustand dauert jedoch nur einige Tage.

Im Interesse des Landwirts liegt es, durch entsprechende Fütterung die einzelnen Laktationsabschnitte zu verlagern, hauptsächlich aber sie so gut wie möglich auszunutzen. Am besten und sichersten erreicht man das, wenn man seinen Viehbestand in Gruppen — ausgetrennt nach Reimlichkeiten, nach Tieren, die in der Hauptlaktation stehen, nach Altkühen und nach Trockenstehenden — aufstellt und füttert. In gut geleiteten großen Milchviehwirtschaften wird diese Auscheidung in der notwendigen Fütterung in den meisten Fällen durch festerer Leistung durchgeführt. Auch im kleinen Stall kann man dieses Verfahren wenigstens seinem Hauptzweck nach — durchführen, und zwar dadurch, daß man sämtliche Tiere nach einem Normalfütterplan, d. h. mit dem Durchschnittsleistungsfähigkeit, füttert, und damit für die einzelnen Tiere je nach den Laktationsstadien besondere Fütterungen oder Abzüge durchführt. Besonders in der neuwährenden Periode ist auf sehr einwirkende Fütterung zu achten.

## Rat und Auskunft.

Fr. 322. W. P. in L. Es ist nicht richtig, daß die Obstzucht nur ein Erwerbszweig für Spezialzüchter und Gärtner ist, sich aber für den Landwirt nicht lohnt. Der Gegenwärtige ist durch steigenden Bodenwert, durch die Steigerung des Alters der gleichzeitig Obstzüchter usw. Es gibt auch glücklicherweise kaum eine Gegend bei uns, wo der Obstbau nicht möglich wäre. Es kommt nur auf die Anpflanzung der richtigen, für den Boden und die Gegend geeigneten Sorten an, und um diese zu erfahren, werden Sie sich an eine benachbarte Baumchule Ihrer Nachbarschaft, oder wenn Sie eine solche nicht kennen, an die für Sie zuständige Landwirtschule wenden, die Sie beraten wird.

## Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der Inspektor hätte kein Mann sein müssen, wenn er den Akt dieser ungewöhnlichen Situation nicht empfinden hätte. Er zu vorgerückter Abendstunde allein mit einem Weibe, das seit einiger Zeit seine Gedanken in Anknüpfung nahm, mehr als die andere, die ihm bisher als Höchstes vorgekommen hatte. Denn Gedas seine Kokeretterie war nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben; er fühlte wohl, daß sie sich um ihn bemühte, und dagegen ist doch kein Mann unempfindlich. Ihr schlüssendes Wesen zog ihn ebenfalls an, wie es ihn zugleich abließ und erfüllte. Jetzt aber trachteten ihn die rasselhaften Augen an, und ihr Mund lächelte ihm zu, wie nie zuvor, daß es ihm sehr zum Herzen frömte. Und doch — das Mädchen vor ihm war schön und gefährlich — aber ohne Seele und Herz — „Undine“ lag es ihm durch den Sinn — sie sah in ihrem weichen Kleide und mit dem weichen Blicken im Haar wie eine dem Wasser entstiegene Meerese aus, und unwillkürlich blickte er nach ihrem Gewande ob dessen Saum nicht fest war. „Sie antworten nicht?“ fragte sie. Sie fürchtete, er würde gehen, und das wollte sie eben nicht; deshalb suchte sie ihn im Gespräch zu fesseln; es war ihr so interessant, und sie wollte diese Stunde genießen. „Ja, zauberhaft ist doch diese Minute — Sie aber noch viel schöner.“ So leiste er auch diese letzten Worte gesagt. Gedas hatte sie doch mit einem Triumphgefühl gehört. Die erste Schmeichelei aus seinem Munde! — Sie strich sich mit der weichen Hand die Waden aus der Stirn und sagte träumerisch: „Ja, ich liebe die Stille des Abends, in der sich die Natur am schönsten offenbart; es atmet alles so viel Ruhe und Frieden; kein Laut hört das feierliche Schweigen — mir ist, als ob ich da den Geist der Schöpfung fühle, und

meine Seele möchte sich in reinere Sphären emporschwingen, unabhängig late ich die Hände.“ „So hübsch Sie?“ fragte er überflüssig. „Weshalb wundern Sie das?“ — Sie schweigen? „Ah, Sie haben gedacht, ich bin ein ganz leichtfüßiges, oberflächliches Weibchen.“ Ihre Stimme zitterte wie in tiefem Schmerz. „Baronesse?“ — protestierte er, „ich —“ „Ah, iparen Sie sich die Einschuldigungen — ich glaube Ihnen doch nicht! Vielleicht haben Sie recht — sicher so gar es sind nur vorübergehende Annäherungen, die mit mein Leben nichtig, denn, die erscheinen lassen, Sie ist mich nach etwas Besseren, Höherem sehne! — Aber schließlich — es nicht ja doch alles nichts! Ist das Leben eigentlich wert, gelebt zu werden?“ „Wenn es ohne Zweck und Ziel nur ein tatloses, inhaltsloses Daseinsträumen ist, dann allerdings nicht,“ sagte er ernst. „Ah, dann verzeihen Sie also das meininge,“ entgegnete sie rasch. „Es ist das Leben so vieler, das Sie, Baronesse, leben, — Sie wissen es nicht anders. Vielleicht wird auch Ihr Leben einst seinen Inhalt bekommen.“ „Und wofür?“ — „Freudlich sah sie ihn an.“ „Die Liebe! Die beglückende, selbstlose Frauenliebe!“ Jögern lam dies von seinen Lippen. „Und darin würden Sie für mein Leben genug Inhalt sehen, die würde es ganz ausfüllen? Ich glaube, Sie meinen, ich sollte es mit Arbeit, meinetwegen auch Kleinunternehmungen und verglichen anstellen, wie mir schon einmal gelang?“ „Einmal schick ich nicht für alle! Ich weiß nicht, ob gerade so etwas das Richtige für Sie wäre! Ihre Gedanken müßten einen Punkt haben, um den sie sich drehen; dann würde das Unbefriedigtsein, die Leere aus Ihrem Innern schwinden — und alles andere wird dann von selbst kommen.“ „Wie Sie mich gut erkannt haben! Wer aber sollte mir das geben?“

„Verzeihung, Baronesse, aber mehr als einmal hätte ich doch, daß über Ihre Zukunft schon bestimmt, daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist.“ „Wer hat über meine Zukunft zu bestimmen?“ unterbrach sie ihn, „doch nur ich allein! Und ich will nicht, nein, ich will mich noch nicht binden!“ „Sollte ich nicht klagen ihre Worte, daß er davon übertraf war.“ „Ich meine doch, Baronesse, es sei abgemacht.“ — „Daß ich mich mit Viktor Hellmut Brühl verloben würde, wenn er nach hier kommt? Das wollten Sie doch sagen!“ — Sie suchte die Ähneln, und sagte dann in gezwungen leichtem Ton: „Möglich, daß es so kommen wird, da können Sie schon recht haben — ob es der ist oder ein anderer, das bleibt ihr gleich! Schließlich ende ich doch damit, die notwendige Beilage meines Geldes zu sein, das dazu dienen wird, die Schulden legend eines Vermittlers zu bezahlen.“ „Aber Baronesse, wie können Sie so sprechen! Sie haben doch am allerwenigsten Grund, so bitter und geringschätzend von sich selbst zu denken! Sei soviel Gebreits und Schönheit kann sich der glücklich schätzen, dem Sie Ihre Hand reichen — und wenn Sie bettelarm wären. Da würde auch vielleicht mancher den Mut haben, um Sie zu werben, dem jetzt vielleicht für immer Schweigen auferlegt ist!“ (Fortsetzung folgt.)

## Einpruch.

Niemanden hoffen,  
Jeden belassen  
In seinem Wesen,  
In jedem sein  
Die Einzige Meinung  
Das macht gesehen  
Zum Amalfaffen,  
Zur Alldereinerung.

